

Bayern kompakt

SANIERUNG BIS ZUM JAHR 2020

Neubau des Augsburger Klinikums ist vom Tisch

Zu den Akten gelegt sind die Pläne für einen Abriss und völligen Neubau des Klinikums in Augsburg. Stattdessen soll Schwabens größte Klinik innerhalb der nächsten zehn Jahre für bis zu 350 Millionen Euro generalsaniert werden.

STUDIE

Städter zu sorglos bei der Medikamenteneinnahme

Rund 40 Prozent der Patienten in bayerischen Städten mit mindestens 100.000 Einwohnern nehmen ihre Arzneien nicht so ein, wie es Ärzte oder Apotheker empfehlen.

BESUCHERSCHWUND

Spielbanken klagen über sinkende Umsätze

In den neun bayerischen Spielbanken sinken die Umsätze und Besucherzahlen. „Die Situation ist aus meiner Sicht sehr bedenklich“, sagte die Direktorin des größten Casinos im Freistaat in Bad Wiessee, Antje Schura.

GESTÄNDNIS

„Rosenmord“ an Ehefrau wegen Geldproblemen

Geldprobleme stecken hinter dem sogenannten „Rosenmord“ von Rosenheim. Der Ehemann der Ermordeten hat gestanden, seine 51 Jahre alte Frau vor zwei Wochen in der Badewanne ertränkt zu haben.

NEUWAHLEN

Helmut Bahr an der Spitze der Gewerkschaft der Polizei

Zum Landeschef der Gewerkschaft der Polizei (GdP) wurde der Polizeihauptkommissar Helmut Bahr gewählt. Der 55-Jährige, der der Bereitschaftspolizei in Dachau angehört, ist Nachfolger des Landtagsabgeordneten Harald Schneider (SPD).

MORD IN GARTENANLAGE

Lebenslang für „Hinrichtung“

Wegen gemeinschaftlich begangenen Mordes an dem 55-jährigen Straßenbahnfahrer Gerhard Stiller hat das Landgericht Ulm am Freitag die Angeklagten Murat E. (35) und seine Partnerin Elmas A. (31) zu lebenslangen Freiheitsstrafen verurteilt.



Der kleine Esel „Fridolin“ tobte gern über die Wiese. Doch das Fohlen hatte sich höchstwahrscheinlich bei seiner Mutter „Philomena“ mit der ansteckenden Blutarmut infiziert. Beide Tiere mussten auf Anordnung des Landratsamtes eingeschläfert werden.

# Seuche: Auf der Suche nach der Quelle

## Blutarmut

Der ansteckenden Krankheit sind bislang nur wenige Pferde und Esel zum Opfer gefallen. Experten halten Ausbreitung für unwahrscheinlich. Die Gefahr lauert bei illegalen Importen

VON CHRISTIAN PAUL

**Augsburg** Die Zahlen sprechen eigentlich eine deutliche Sprache: Im Jahr 2007 hat das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung alle Pferde in Bayern erfasst. Ergebnis: Etwa 100.000 Pferde, Ponys und Kleinpferde gibt es im Freistaat. Eine gewaltige Menge, der üblicherweise aber kaum Beachtung geschenkt wird. Seit einigen Tagen ist das anders.

Nach Angaben des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) sind in Bayern seit dem 9. September 15 Einhufer (schließt auch Esel ein) an der sogenannten Pferdeseuche erkrankt. Keine gewaltige Menge, aber genug, um Tierhalter, Veterinärämter und Labors zu alarmieren. Wie groß ist der Grund zur Sorge?

Bis in die 60er und 70er Jahre, so Professor Theodor Mantel von der Bayerischen Landestierärztekammer, habe es in Nord- und Mitteleuropa keinen Fall der für Einhufer ansteckenden Blutarmut gegeben. 2010 zählen Facheinrichtungen in ganz Deutschland bislang 28 Fälle – über die Hälfte sind in Bayern registriert. „Es ist um jedes einzelne Tier

schlimm und für jeden Halter eine Tragödie“, sagt Katrin Grimmer vom LGL. Ist ein Pferd einmal von der Anämie betroffen, trägt es das Virus ein Leben lang in sich und gefährdet den gesunden Bestand – es muss gemäß der geltenden Bundesverordnung getötet werden. Auch Grimmer rätselt, warum in Bayern so viele Fälle bekannt geworden sind. „Vielleicht, weil hier besonders viel untersucht wurde“. Unter anderem mussten in den Kreisen Landsberg und Aichach-Friedberg Tiere getötet werden. Sperrbezirke um betroffene Betriebe sollen verhindern, dass Tiere das Virus auf Veranstaltungen wie den beliebten Leonhardritten übertragen. Mehrere Prozessionen im Verbreitungsgebiet unserer Zeitung sind bereits abgesagt worden (siehe Info).

Doch dass sich auf den Leonhardritten weitere Tiere anstecken, gilt als unwahrscheinlich. Erstens verbreitet sich das Virus hauptsächlich über blutsaugende Insekten. In der kalten Jahreszeit geht deren Zahl deutlich zurück. Und zweitens lässt sich die eigentliche Quelle der Gefahr deutlich ausmachen: Alle erkrankten Pferde in Bayern stehen nach Angaben des LGL in Zusammenhang mit illegalen Importen aus Rumänien. Die zuständigen Veterinärämter ermitteln. Bayerische Pferdehändler werden verstärkt kontrolliert, bei Straßenkontrollen achtet die Polizei intensiv auf Pferdetransporte.

Deren Fracht gelangt nach Einschätzung von Theodor Mantel zu leicht nach Deutschland. Obligatorische Untersuchungen der Tiere bei Reisen durch die EU gäbe es nicht mehr, Zeugnisse reichten aus. Das LGL empfiehlt, beim Pferdekauf darauf zu achten, Tiere aus-

schließlich von seriösen Pferdehändlern zu beziehen. Der Equidenpass informiert über Herkunft und Impfungen. Wer Symptome wie blasser Schleimhäute oder Flüssigkeitsansammlung im Bauch oder in der Brust entdeckt, sollte unverzüglich einen Tierarzt kontaktieren. Dass die Pferdesuche in Bayern kurzfristig zu einem echten Problem werden könnte, glaubt Katrin Grimmer vom LGL nicht: „Eine eindeutige Prognose ist schwierig, aber eine Verbreitung im Winter ist eher unwahrscheinlich.“

### Leonhardiritte: welche fallen aus, welche nicht?

Wegen der Pferdesuche finden diese Leonhardiritte nicht statt:

- Augsburg-Bergheim
- Füssen-Eschach (Kreis Ostallgäu)
- Ittelsburg (Unterallgäu)
- Mering (Aichach-Friedberg)

Diese Umritte finden statt:

- Apfeltrach (Kreis Unterallgäu)
- Balzhausen (Günzburg)
- Benninger Einöde (Unterallgäu)

- Dinkelscherben-Stadel (Augsburg)
- Fremdingen (Donau-Ries)
- Großaitingen (Augsburg)
- Gundelfingen (Dillingen)
- Ichenhausen (Günzburg)
- Illertissen-Tiefenbach (Neu-Ulm)
- Inchenhofen (Aichach-Friedberg)
- Kaufering (Landsberg am Lech)
- Lauringen (Dillingen)
- Reichling (Landsberg am Lech)
- Utting (Landsberg am Lech)
- Welden-Reutern (Augsburg)
- Wengen (Landsberg am Lech)

# Wo die Schulden wohnen

## Statistik

In Augsburg ist das Problem größer als drum herum

VON NORBERT STAUB

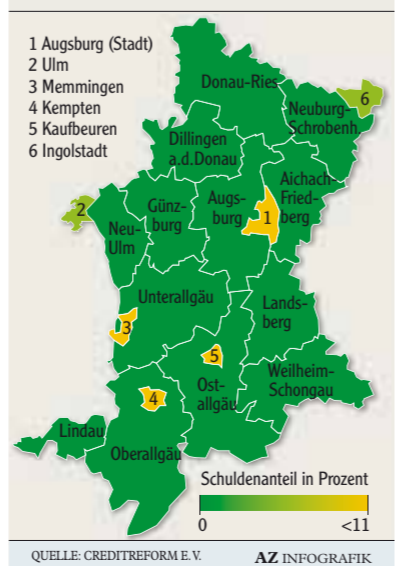
**Augsburg** Die Zahl der Haushalte, die als überschuldet gelten, geht erstmals seit drei Jahren wieder nach oben. Dies gab jetzt die Wirtschaftsauskunftei Creditreform in ihrem „Schuldneratlas Deutschland 2010“ bekannt.

Als überschuldet gilt laut Creditreform, wer als Schuldner die Summe seiner fälligen Zahlungsverpflichtungen auch in absehbarer Zeit nicht begleichen kann. Und wem weder Vermögen noch andere Kreditmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Während deutschlandweit die Quote der überschuldeten Menschen bei 9,5 Prozent liegt, ist die Situation in der Region meist deutlich besser. Am besten ist die Lage im Landkreis Donau-Ries mit einer Quote von 5,18 Prozent. Es folgen die Landkreise Neuburg-Schrobenhausen (5,34 Prozent), Aichach-Friedberg (5,59), Landsberg (5,81), Augsburg (5,99), Unterallgäu (6,24), Günzburg (6,41), Ostallgäu

(6,61) Neu-Ulm (6,73), Dillingen (6,76) und Oberallgäu (6,96).

Schlechter sieht es in den großen Städten aus, was aber nichts Ungewöhnliches ist. „In den Städten ist das Konsumangebot größer und da-

### Schuldneratlas



mit sind die Verlockungen höher“, so Thomas Groher, Prokurist der Creditreform in München. Warum aber liegt der Anteil in der Stadt Augsburg mit 10,67 Prozent höher als in den Städten Ingolstadt (7,32 Prozent) und Ulm (7,55 Prozent)?

Augsburgs 2. Bürgermeister Hermann Weber verweist auf die Tradition als Arbeiterstadt: „Deshalb gibt es zahlreiche Arbeiterwohnungen, die sehr günstig sind. Aus diesem Grund leben hier verhältnismäßig viele Sozialhilfeempfänger.“ Auch Thomas Groher nennt den Wohnraum in Augsburg als Grund. „Viele Menschen, die überschuldet sind, können die hohen Mieten in München nicht mehr bezahlen und ziehen nach Augsburg, wo es deutlich günstiger ist.“

Außerdem sagt Groher: „Es gibt vor allem unter den Jüngeren und bei den neu Hinzugezogenen Menschen, die Probleme mit der deutschen Sprache und dem deutschen Recht haben. Die Leute verstehen oft nicht, auf was sie sich einlassen.“

## Zwei defekte Brennelemente

### Aber größerer Tausch

**Gundremmingen** Im großen Stil tauscht das Kernkraftwerk Gundremmingen (Kreis Günzburg) Brennelemente im derzeit abgeschalteten Block B aus. In Untersuchungen wurden zwei als schadhaft lokalisiert. Dies hat jedoch nach Angaben des Atomkraftwerks den Tausch von 52 Brennelementen zur Folge. Zwölf neue und 40 bereits benutzte aus dem Lagerbecken sind der Ersatz. Weil in einem der beiden Schadensfälle ein konstruktionsbedingter Defekt die Ursache sein könnte, werde die ganze Charge (40 Stück) ausgewechselt.

Im anderen Fall sei ein Einzelfehler aufgetreten. Aus „reaktorphysikalischen Gründen“ müsse eine komplette Gruppe getauscht werden. In gut einer Woche soll Block B wieder angefahren werden. Im Atomkraftwerk Biblis B hat der Energiekonzern RWE, der auch Gundremmingen betreibt, kurz vor Einführung der Atomsteuer 92 Brennelemente ausgewechselt. (eff, ioa)

## Nachgefragt

BEIM VETERINÄRAMT OSTALLGÄU

# Krankheit nicht weit verbreitet



**Dr. Franz Götz** ist Sachgebietsleiter des Veterinäramtes Ostallgäu, das beim Landratsamt in Marktberdorf angesiedelt ist.

Erst diese Woche ist in Ebenhofen (Ostallgäu) ein neuer Fall der Pferdekrankeit Infektiöse Anämie bekannt geworden. Das Tier wurde wie alle infizierten Einhufer eingeschläfert. Viele Pferdebesitzer haben jetzt Angst um ihre Lieblinge. In der Region werden deshalb immer wieder Veranstaltungen mit Rössern abgesagt (siehe Infokasten). Wir sprachen mit Dr. Franz Götz über die ansteckende Blutarmut.

Wie viele Fälle der Pferdekrankeit traten in der Region bisher genau auf?

**Götz:** Im Frühjahr wurde ein erkranktes Pferd im Landkreis Unterallgäu festgestellt, in den vergangenen Wochen jeweils eines in den Landkreisen Landsberg und Weilheim, eine Eselin in Friedberg und zwei Pferde im Ostallgäu – in Gennachhausen und Ebenhofen. Um betroffene Gemeinden werden für drei Monate Sperrbezirke eingerichtet, die kein Einhufer verlassen darf.

Das sind nicht sehr viele Infektionen. Das Ansteckungsrisiko scheint demnach recht gering zu sein, oder?

**Götz:** Das kann ich bestätigen. In den beiden betroffenen Ostallgäuer Ställen und in den Sperrbezirken um diese wurden bisher circa 150 Pferde untersucht, die teilweise über Monate mit den infizierten Tieren engen Kontakt hatten. Es wurde bisher aber kein weiteres krankes Pferd festgestellt. Das infizierte Tier aus Gennachhausen stammt aus Rumänien, beim zweiten Tier in Ebenhofen besteht der gleiche Verdacht. Wir vermuten, dass beide Tiere, die keine äußerlichen Anzeichen der Krankheit zeigten, bereits infiziert aus Rumänien eingeführt worden waren.

Ist es aus Ihrer Sicht im Moment sinnvoll und nötig, Veranstaltungen mit Pferden abzusagen?

**Götz:** Nein, da die Krankheit allem Anschein nach nicht so weit verbreitet ist, wie befürchtet wurde, und die Übertragung offensichtlich sehr schwierig ist. Allerdings sind in den Sperrbezirken Veranstaltungen mit Pferden und anderen Einhufern verboten. Zudem dürfen bei Veranstaltungen außerhalb nur Tiere mit gültigem Pferdepass teilnehmen. Für Tiere aus Osteuropa und Rumänien ist ein negatives Untersuchungsergebnis auf Infektiöse Anämie vorzulegen. (dec)

## Ein Skilift für Oberlitzheim

### Jetzt fehlt noch Schnee

**Oberlitzheim** Das erste Weihnachtsgeschenk hat Thomas Sporer für seine Kinder schon gekauft. Dieses Jahr liegen Skier unter dem Christbaum. Die sollen die Kleinen aber nicht am Fellhorn oder in einem anderen großen Skigebiet testen, sondern im heimischen Oberlitzheim.

In dem 185-Seelen-Dorf im Landkreis Dillingen gibt es einen Schlittenberg – und ab diesem Winter auch einen Skilift. Jetzt hofft der Vorsitzende des neu gegründeten Skiklubs, dass nicht nur Familien aus dem Dorf, sondern auch von weiter her kommen. Einziges Problem: Schnee. Den braucht das höchste Dorf in der Region dringend und in rauen Mengen. Aber Thomas Sporer ist zuversichtlich: „Bei uns liegt immer am längsten Schnee. Das wird schon klappen.“ (sb)

